

Petra Kaufmann-Kolle, Edith Andres, Tonia Kazmaier

# Qualitätszirkel

**Qualitätszirkel sind nachgewiesenermaßen ein wichtiger und erfolgreicher Baustein qualitätsfördernder Maßnahmen. Deshalb ist in Verträgen zur hausarztzentrierten Versorgung nach § 73 b SGB V als Qualitätsanforderung an die teilnehmenden Hausärzte u. a. die Mitarbeit in einem Qualitätszirkel festgeschrieben. Was unter einem Qualitätszirkel zur Pharmakotherapie\* zu verstehen ist und wie die Arbeit in einem solchen Qualitätszirkel zu einer rationalen Pharmakotherapie beiträgt, ist Inhalt dieses Kapitels.**

## Interaktives Lernen

Untersuchungen haben gezeigt, dass sich Erlerntes intensiver einprägt und effizienter im Alltag umgesetzt wird, wenn die Problematik nicht abstrakt vorgetragen wird, sondern sich der Einzelne praxisbezogen und interaktiv damit befasst [1, 2] – eine der Stärken der Qualitätszirkelarbeit.

In herkömmlichen Qualitätszirkeln werden die Themen von der Gruppe selbstbestimmt festgelegt und dann themenzentriert, systematisch sowie zielbezogen bearbeitet. Unter Leitung eines geschulten Moderators, der selbst gleichberechtigtes Mitglied der Gruppe ist, werden in einer Atmosphäre des Vertrauens auf freiwilliger Basis relevante Praxisroutinen besprochen. Eine Gruppe besteht in der Regel aus vier bis zwölf Ärzten, die sich mindestens viermal im Jahr treffen, um Kontinuität zu gewährleisten. (Je nach zuständiger Kassenärztlicher Vereinigung [KV] können sich die Anerkennungskriterien geringfügig unterscheiden.)

## Multimodaler Ansatz

Getragen von der Erfahrung, dass in der Regel eine Maßnahme allein keine Veränderung bewirkt [3, 4], wird bei den „Qualitätszirkeln Pharmakotherapie“ (QZP) des AQUA-Instituts ein multimodaler Ansatz verfolgt. Die Zirkelteilnehmer erhalten beglei-

tend zu den Treffen einen datengestützten Feedbackbericht, der die Verordnungssituation praxisbezogen darlegt.

Die Effektivität dieser auf Feedbackberichten basierenden Qualitätszirkel wurde bereits in mehreren Studien bezüglich unterschiedlicher Fragestellungen nachgewiesen [2, 5–7]. Der Bereich Pharmakotherapie ist für die datengestützte Qualitätszirkelarbeit aus verschiedenen Gründen interessant: Die medikamentöse Behandlung hat in der hausärztlichen Versorgung einen sehr hohen Stellenwert [8] und es sind pseudonymisierte Routineverordnungsdaten mit Einwilligung der Ärzte bei den Kassen verfügbar.

## QZP-Konzept

Ihren Anfang nahm die Entwicklung und Implementierung der QZP 1993 in Hessen auf Initiative der dortigen KV [9–12]. Die Arbeit der QZP richtet sich nach den üblichen für Qualitätszirkel geltenden Kriterien, wie sie auch in den Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für Verfahren zur Qualitätssicherung (§ 75 Abs. 7 SGB V) dargelegt sind.

Die Teilnahme an datenbasiert arbeitenden QZP bietet nicht nur Transparenz in der eigenen Verordnungsroutine und wird im Allgemeinen als DMP-relevante Fortbildung anerkannt, sondern führt auch durch praxisrelevante, neutrale und industrie-unabhängige Arzneimittelinformation zu mehr therapeutischer Sicherheit und zum Schutz vor einer Richtgrößenüberschreitung.

So sehr aber einerseits die Ärzte dem oft beklagten „Einzelkämpferdasein“ entkommen möchten, so sehr fürchten sie zum Teil doch andererseits die „gläserne Praxis“ und die Offenlegung der eigenen praxisinternen Verordnungsdaten und Verfahrensweisen gegenüber anderen Kollegen. Dieser Angst wird insbesondere bei dem QZP-Konzept des AQUA-Instituts dadurch Rechnung getragen, dass die Versorgungsdaten der eigenen Praxis mit den Versorgungsdaten der anderen Qualitätszirkelteilnehmer ausschließlich auf Gruppenebene verglichen werden. Eine Offenlegung der eigenen Verordnungsdaten gegenüber anderen Zirkelteilnehmern findet also nicht statt. Kein Zirkelmitglied

### Interaktives Lernen

ist eine der Stärken der Arbeit in einem Qualitätszirkel.

### Unbegründete Sorge:

Qualitätszirkelarbeit heißt nicht „gläserne Praxis“.

\* Qualitätszirkel zur Pharmakotherapie werden unter anderem vom AQUA-Institut in Göttingen ([www.aqua-institut.de](http://www.aqua-institut.de)) und von der PMV-Forschungsgruppe in Köln ([www.pmvforschungsguppe.de](http://www.pmvforschungsguppe.de)) angeboten.